

Betrieb: Platter Str. 77 Fernruf
Läden: Langgasse 4 S. - Nr.
Goldgasse 16 248 00

Der Sport des Sonntags.

Die Tschechen wehren sich.

2:0 führt Deutschlands Davis-Cup-Duo.

v. Cramm am Rande der Niederlage.

Der Endkampf der Europa-Zone um den Davis-Pokal hat begonnen! Deutschland und Tschechoslowakei, die sich bis in die 3. Runde durchgeschlagen hatten, stellten ihre besten Kräfte. Am Freitagabend wurden auf den Berliner Rotweiss-Plätzen an der Hundeshöhe die beiden ersten Einzelspiele abgewickelt. Mit 2:0 hat Deutschland erwartungsgemäß die Führung übernommen. Während Hentel den jungen Tschechen Hecht in drei Sätzen ausschaltete, konnte, hatte es unser Meister v. Cramm weit schwerer, ehe er nach über zweistündigem Kampf den tiefsinnigen Roderich Mengel in fünf Sätzen bezwang hatte.

Hecht — Hecht 6:1, 7:5, 7:5.

Rund 7000 Zuschauer waren anwesend, als H. Hentel und Hecht den Meisterschaftsplatz betraten. Bereits nach 13 Minuten hatte Hentel den ersten Satz mit 6:1 an sich gebracht. 5:4 stand es für den Tschechen im 2. Satz nach endlosem Vorreit-Einstand-Kampf im 9. Spiel. Durch dieses Hin und Her liefen der Tscheche etwas abgelenkt zu sein, und schon hatte sich Hentel den Ausschlag nach dem Sapperverlust. Da begann Hentel plötzlich um jeden Ball zu kämpfen und mit prächtigen Stoppbällen, tadelloser Vorhandschüssen und haarsträubenden Backhandschlägen holte er sich mit einem „au Null“ unter dem Jubel der Zuschauer nach drei Spielen auch das vierte und damit den Gleichstand von 5:5. Hecht ließ sich nach und Hentel spielte den Gegner in großartiger Form mit dem 11. und 12. Spiel aus.

v. Cramm — Mengel 3:6, 4:6, 6:4, 6:3, 6:2.

Nachdem es schon nach einer Dreifach-Niederlage für v. Cramm ausgefallen hatte, gewann der Deutsche doch noch 3:6, 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 gegen Mengel. Damit führt Deutschland im Davis-Pokal-Kampf mit 2:0. Der tiefsinnige Prager hatte das Glück, auf einen Gegner zu treffen, der von seiner besten Form weit entfernt war, und konnte sein Spiel entfalten. Wie bereits in Wimbledon gegen Crawford, bewies Mengel auch hier seine Formverbesserung durch einen fünf-

satz-Kampf gegen den Wimbledon-Zweiten. Mengel war gleich nach den ersten Bällen ausgezeichnet in Fahrt und Cramm mußte den ersten Satz mit 3:6 nach 21 Minuten abgeben. Auch der zweite Satz bot das gleiche Bild. Der Deutschböhme beherrschte den Platz. Nach 0:1, 3:1 und 5:2 hieß es nach 35 Minuten 6:4 für ihn. Als es dann im dritten Satz schon 4:2 für Mengel stand, waren die Hoffnungen der Deutschen auf den Kulpunkt geklungen. Mengels Sieg schien sicher zu stehen. In diesem Augenblick erwachte in dem deutschen Meister der alte Kampfsgeist und mit unerwarteter Ruhe bereitete er den Umschwung vor, der nach drei hintereinander gewonnenen Sätzen mit 6:4 zum Siege führte. Mit 2:1 Sätzen für Mengel ging es in die 10-Minuten-Pause. Im nächsten Spiel zeigte v. Cramm, daß er sich wirklich wieder gefunden hatte, während Mengel immer schwerfälliger wurde und einen ermüdeten Eindruck machte. Nur 19 Minuten benötigte der Deutsche, um mit 6:3 den Satz-Ausschlag zu schaffen. Dann ging es in die Entscheidung, die der fünfte Satz bringen mußte. Bei „eins beide“ durchbrach v. Cramm den Ausschlag seines Gegners. Immer wieder gab er Proben seines großartigen Könnens, ohne jedoch seine wahre Form voll zu erreichen. Mit Aufschlag-Außen, Flugbällen und Kehangriffen trieb der Deutsche seinen Gegner in die Enge. Mengel, der so dicht vor einem Siegfes gefunden hatte, war abgelenkt, machte Doppelfehler und verlor viele leichte Bälle. Mit 6:2 holte sich v. Cramm leicht den entscheidenden fünften Satz und damit den zweiten Punkt für Deutschland.

Ein gewagtes Spiel.

Farr unterschrieb Kampfsvertrag mit Louis.

Die Engländer beantragen gerichtliche Verfügung.

Mit der Einleitung von gerichtlichen Maßnahmen durch die Veranstalter des Londoner Schmelzing-Farr-Kampfes gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr zum Zwecke der Annullierung der getroffenen



Das ging noch gut ab!

Beim ersten Training zum „Großen Preis von Belgien“ wurde, wie bereits gestern gemeldet, der Mercedes-Benz-Kennfahrer Max Jacobs geschloffen. Aus einer Kurve getragen, obwohl sich der Wagen zweimal in der Luft überhob, ehe er auf einer tiefer gelegenen Wiese auf seinen vier Rädern zum Stehen kam, blieben Fahrer und Fahrzeug wie durch ein Wunder unverletzt. Unmittelbar nach dem Unfall: v. Brauchisch mit Rennarzt Dr. Gläser. (M.B.-Mater.)

Kampf um die Internationale Trophäe in England.

Sechs Tage über Stod und Stein.

Drei Jahre hintereinander war Deutschland der Schauplatz der wohl härtesten Geländeprobe für Motorräder, nachdem es 1933 unterer Mannschaft gelungen war, in England die „Internationale Trophäe“ zu gewinnen. In den beiden folgenden Jahren sollte Deutschland in diesem wertvollen Wettbewerb wieder die Sieger, aber 1936 nahmen die Engländer den begehrten Wanderpreis wieder mit nach dem Inselreich, nachdem unser Weltrekorffahrer Ernst Henne das Recht hatte, sich einige Strafpunkte zuzuziehen. Damit erlangte England das Recht, die 19. internationale Sechstagesfahrt im eigenen Lande auszurichten und die Auto-Cycle-Union hat für die vom 12. bis 17. Juli stattfindende Veranstaltung wiederum die Grafschaft Wals mit dem Hauptquartier in Llandrindod Wells gewählt.

78 deutsche Sechstagesfahrer.

78 Meldungen wurden abgegeben, davon starteten 63 auf Solomachinen, 15 auf Gelpannen. Alle Wettbewerbe wurden beiseite, und in zwei Runden der RSK-Motorport-Schule Döberitz erhielten die Teilnehmer den letzten Schluß. Deutschlands Aufgebot wird in England, das rund 100 Meldungen abgegeben hat, seinen härtesten Gegner haben, aber auch Holland, Belgien, Österreich, Schweden und die Schweiz haben ihre Fahrer aufgestellt.

Internationale Trophäe.

Schon seit Jahren spielt sich der Kampf um die „Trophäe“ immer zu einem Duell Deutschland — England zu, die übrigen Mannschaften waren dem Können der Fahrer und der Güte der Mannschaften dieser im Motorsport führenden Länder nicht gewachsen. Auch im letzten Jahr tritten fünf Nationen — England, Deutschland, Italien,

Frankreich und die Tschechoslowakei — um den wertvollen Wanderpreis; in Wales wird es lediglich zu einem Zweikampf Deutschland — England kommen, da weitere Ländermannschaften nicht genannt wurden. Beide Länder stellen die in vielen Geländefahrten erprobten Fahrer in den Kampf, die sich schon oft erbittert „bestritten“ haben. Deutschlands WM-Mannschaft gegen die Vorrangsführer Brittain (350-cm-Korton), Rowley (350-cm-BS) und Wancott (500-cm-Velocette-Seitenwagen)!

Zwei deutsche Mannschaften für die „Silberose“.

Den zweiten großen Wettbewerb der Internationalen Sechstagesfahrt, die „Internationale Silberose“, hat gleichfalls England zu verteidigen. Nur ein einziges Mal, im Jahre 1935, gelangte Deutschland in den Besitz des Wanderpreises. In diesem Jahr wird Deutschland von einer RSK-Mannschaft auf Zündapp-500-cm-Motoren und einer 500-cm-BSM-Mannschaft der Reichsmacht vertreten sein, die auf je zwei Mannschaften der sechs übrigen noch in England vertretenen Länder treffen werden.

Neben den beiden Hauptprüfungen kommen als Mannschaftswettbewerb noch die „Große Goldmedaille der FSC“ und der Preis für Klubmannschaften zum Austrag. Um die Goldmedaille bewerben sich sieben deutsche Mannschaften, und zwar Auto-Union/BSM mit drei, KSL/D-Kab mit zwei und BMW und Zündapp mit je einer Mannschaft. In der Klubwertung startet Deutschland mit 11 Mannschaften, darunter vier vom RSK, zwei von der Reichsführung SS, und der Berufsabteilung Wülfers. Alle Mannschaftsmitglieder starten auch als Einzelsfahrer.

Wie wir hören, hat auch der Wiesbadener Weber seine Meldung abgegeben.



Deutschlands Sechs-Tage-Fahrer in England.

Zur Teilnahme an der Internationalen Sechs-Tage-Fahrt trat die deutsche Mannschaft mit dem Dampfer „Columbus“ in Southampton ein. In ihrer Mitte steht man die einzige weibliche Teilnehmerin, Frau Thourer.

Vereinbarungen ist nunmehr der Anstoß gegeben, um Klarheit über die Absichten von Farr hinsichtlich der mit dem amerikanischen Veranstalter Mike Jacobs geschlossenen Abmachungen zu erhalten. Nach den Meldungen englischer Blätter ist der „Weltmeisterschaftskampf“ von Tommy Farr gegen Joe Louis in New York fest auf den 26. August festgelegt. Tommy Farr hat die Absicht, am 14. Juli von England aus mit dem Dampfer „Perseus“ abzureisen. Er will nach seiner eigenen Aussage im September zurück sein, um dann in London gegen Max Schmeling anzutreten.

Tommy Farr hat nach seiner Rückkehr aus Frankreich in Gaitbourne seine Unterschrift unter die von seinem Manager Ted Bradbiss mit Amerika getroffenen Abmachungen gesetzt. Von amerikanischer Seite liegen alle Bedingungen dieser Verträge vor, wie auch die New Yorker Vor-Kommission ihre Zustimmung gegeben hat, das Zusammentreffen von Louis und Farr als Titelfkampf anzuerkennen. Man muß nach dieser Sachlage annehmen, daß sich die Entwicklung weiter zuspinnen wird und daß Farr tatsächlich die Reise nach Amerika antritt. Ein Rechtsmittel, die Überfahrt zu verhindern, ist nicht gegeben. Wenn der Londoner Veranstalter Spedez Hulls mit seiner einseitigen Verfügung gegen Tommy Farr Erfolg hat, wenn der British Boxing Board of Control gegen Farr vorgeht und möglicherweise eine Disqualifikation ausspricht, dann haben alle diese Maßnahmen nur einen problematischen Wert, solange Tommy Farr England verlassen hat. In Amerika wird sich niemand um ein englisches Vergehen gegen Farr kümmern. Man hat in dem britischen Meister einen neuen Gegner für Louis und wird die Lage auszuweichen. Selbstverständlich legt Farr sich weitgehenden Folgen aus, denn die Berufung darauf, daß er nach der Amerikareise auch in London gegen Max Schmeling antreten wird, ist keineswegs stichhaltig. Wenn Farr in Amerika von Joe Louis geschlagen wird, dann sind die Verträge für den Schmeling-Farr-Kampf in London für die Veranstalter wertlos. Es hat den Anschein, daß Tommy Farr gewillt ist, alles auf eine Karte zu setzen, und daß er selbst einen Bruch mit den Londoner Veranstaltern, denen er seinen Aufstieg zu verdanken hat, nicht scheuen wird. Die Zulassung eines Anteils von 20 Prozent von der Einnahme des Kampfes gegen Louis ist dabei wohl ausschlaggebend, hat man von amerikanischer Seite aus doch eine Einnahme in Höhe von 1 Million Dollar in Aussicht gestellt. Die Versprechungen amerikanischer Veranstalter gehen allerdings nicht immer in Erfüllung, und so ist es ein gewagtes Spiel, was Farr zu spielen denkt, wenn nicht doch noch eine Sinnesänderung kommen sollte.

Schmeling in London.

Max Schmeling traf am Freitag auf dem Flugplatz Cranborne ein, wo er von dem englischen Box-Manager Spedez Hulls empfangen wurde. Schmeling erklärte, daß er nach England gekommen sei, um die Dinge hinsichtlich seines geplanten Kampfes mit Farr in Ordnung zu bringen. Man wird also abwarten müssen, was die nächsten Tage noch bringen werden.

Tage der Flieger.

Flieger aus zehn Nationen in Frankfurt.

Rund 200 Flieger mit 81 Maschinen aus zehn Nationen haben zu dem Internationalen Sternflug nach Frankfurt a. M. vom 9. bis 12. Juli gemeldet. Damit führt der neue Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main das erste internationale Fliegertreffen in großer Stille durch. Beteiligt sind an diesem kameradschaftlichen Fliegertreffen Teilnehmer aus England, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Österreich, Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Die deutschen Flieger führt der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau. Als Vertreter des RSK-Führers, Generalmajor von Christmann, nimmt v. Molitor teil. Außerdem werden sämtliche in Berlin akkreditierten Luftfahrtattachés unter Führung des Oberleutnants Hanelle vom Reichsluftfahrtministerium nach Frankfurt fliegen. Im Laufe des Freitagabendmittags trafen nach und nach die Maschinen auf dem Flughafen Rhein-Main ein, wo sie von dem Vertreter des Gauleiters Sprenger begrüßt wurden. Am Freitagabend folgte ein Empfang der

fliegen im Römer durch Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs.

Die Kältenlieger bereits in Königberg.

Die alte Hansestadt erlebte am Freitagabendmittag den Start zu einem vom NSKK-Korpsführer Christianen veranstalteten Kältenlauf. 79 Mannschaften wurden um 15.30 Uhr zum zahlreichen Zuschauerkreis gelockt. Ziel des ersten Tages war Königberg, während der Flug am zweiten Tage über Litzlin, Rügen, Rostock, Hamburg und Berlin. Das Ziel des Sonntags liegt dann Weiden auf Saal. Die deutschen Sportflieger haben die erste Etappe des vom NSKK veranstalteten ersten Kältenlaufes 1937 Danzig-Königsberg nach Lösung verschiedener Flugaufgaben an der ostpreussischen Küste glatt beendet. Ostpreussens Hauptstadt, an der Spitze Gauleiter Koch, Kommandierender General und Oberbefehlshaber im Luftkreis I, Generalleutnant Schweitzer, viele Vertreter von Partei und Behörden neben Tausenden flugbegeisterter Ostpreußen empfingen die deutschen Kältenflieger aufs herzlichste.

Neues von der Rhön.

Heini Dittmar flog am 6. Wettbewerbstag der internationalen „Rhön“ von der Wollersuppe nach dem 238 km entfernten Olsch; diese Leistung wurde aber noch von Wolfgang Späth übertrifft, der im 238 km entfernten Kallnach landete. In der Gesamtwertung führt nach dem 6. Wettbewerbstag Heini Dittmar mit 551 Punkten vor dem Schweizer Sandmeier (383 P.), den Deutschen W. Späth und Hanna Reiff und dem Polen Wlarski.

Sport-Rundschau.

Wieder Deutschlands Gewichtshelden vor Österreich.

Deutschlands Gewichtshelden gelang es, im Münchener Jüdischen Akzess, die Österreich mit 3425:3390 Pfund zu schlagen, nachdem der Vorkampf in Wien mit 3460:3386 Pfund zugunsten der Deutschen geendet hatte. Gauleiter Wagner wohnte den Kämpfen bei.

Wiesbadener Rennfahrer auswärts.

Nach langjähriger Pause begeben sich am kommenden Sonntag wieder erstmals Wiesbadener Rennfahrer als geschlossene Mannschaft nach auswärts zu einem Mannschafstrennen. Beim 100-km-Beirsmannschafstrennen beteiligt sich der Reichsbahn-TSB mit einer Rennmannschaft, die aus den Fahrern A. Traudens, W. Bach, H. Arndt, Gebr. Schmier und R. Schmidt besteht.

Neuer Segelflug-Weltrekord für Frauen.

Von Spitz aus hat die deutsche Segelfliegerin Feodora Schmidt, die bereits zweimal Dauersflüge mit beachtlichen

Die „Tour“ der Überraschungen.

Belgiens Kletterer erstürmen Berge um Berge.

Aber Lapébie gewann die Etappe.

Auf der neunten Etappe der „Tour de France“ von Briançon nach dem 220 Kilometer entfernten Digne, wo die Fahrer am Samstag ihren zweiten Ruhetag verbringen, gab es einschneidende Veränderungen in der Gesamtwertung. Wieder wechselte das gelbe Trikot seinen Besitzer. Der Italiener Bartali litt unter seinen Sturzverletzungen vom Vortage und fiel auf den sechsten Platz zurück, während der deutsche Meister Erich Baug zweimal vom gerade auf dieser Etappe äußerst peinlichen Defekten betroffen, zum zweiten auf den neunten Platz zurückgeworfen wurde.

Der Franzose Lapébie wartete mit einer Glanzleistung auf und gewann die schwere Prüfung mit 3 Minuten Vorsprung vor Vermaede und Gollien, aber dennoch verlor die Führung noch nicht an sich zu reißen. Der Vortagestieger der „Tour“, der Belgier Sylvère Maes, ging mit seinen harten Landstößen Vermaede, Gollie, Dilleau und dem Einzelfahrer Wiffers als Sieger aus der Schlacht um das gelbe Trikot hervor. Mit einer halben Minute führt Maes in der Gesamtwertung vor Vicini, der nur durch eine in Briançon erhaltene Strafminute um den ersten Platz kam.

Die „Kreuzt“

übertraf an Schwierigkeiten alles bisher Dagewesene. Schon kurz nach dem Start begann die schier endlose Stei-

gung auf den 2400 m hohen Col d'Isard, an den sich eine gefährliche, mit Geröll und Steinen überfüllte Abfahrt anschloß. Nach 66 km ging es abermals auf den 2155 m hohen Col de Bars hinauf, und nach einer weiteren Tal-fahrt mußte man Schluß noch der Col d'Allos (2250 m) überwinden werden. Schon vor dem Start war man auf allerhand Überraschungen gefaßt. Die Belgier, stark im Bergfahren wie wohl keine europäische Nation, gaben fast durchweg den Ton an, wenn ihnen auch die Bergprämi-entgingen. Am Col d'Isard hatte Berrendo die Spitze vor Vermaede, Wiffers und Gollie, und am Col de Bars trat plötzlich der Luxemburger Wersch an und über-laperte Belgiens „Bergkletterer“. Bei der letzten Steigung ließ dann der Italiener Vicini alle seine Gegner hinter sich, allein erklimmte er den Col d'Allos und hatte auf der Abfahrt schon fast drei Minuten Vorsprung vor Vermaede, Gollie, Maes, Wiffers und Dilleau, hinter denen eine weitere Minute zurück Lapébie folgte. Der Italiener Bar-tali hatte drei Viertelstunde verloren und noch größer war der Rückstand des von zwei heimtückischen Defekten be-troffenen deutschen Favoriten Erich Baug, mit dem sein Kamerad Thierbach Seite an Seite kämpfte. Lapébie holte zunächst in prachtvoller Fahrt die belgische Gruppe ein, von der bald darauf der allein fahrende Vicini aufgezogen wurde. Der Franzose gab sich aber damit noch nicht zu-frieden, allein machte er sich aus dem Staube und traf nach 27:43 Stunden als vielstärkster Sieger in Digne ein. Eineln und in kleinen Gruppen folgten die übrigen Fahrer. 29 Minuten voran, der Baug und Thierbach in 27:43, 28:42, 29:42, 30:42, 31:42, 32:42, 33:42, 34:42, 35:42, 36:42, 37:42, 38:42, 39:42, 40:42, 41:42, 42:42, 43:42, 44:42, 45:42, 46:42, 47:42, 48:42, 49:42, 50:42, 51:42, 52:42, 53:42, 54:42, 55:42, 56:42, 57:42, 58:42, 59:42, 60:42, 61:42, 62:42, 63:42, 64:42, 65:42, 66:42, 67:42, 68:42, 69:42, 70:42, 71:42, 72:42, 73:42, 74:42, 75:42, 76:42, 77:42, 78:42, 79:42, 80:42, 81:42, 82:42, 83:42, 84:42, 85:42, 86:42, 87:42, 88:42, 89:42, 90:42, 91:42, 92:42, 93:42, 94:42, 95:42, 96:42, 97:42, 98:42, 99:42, 100:42.

Leistungen durchführte, eine neue Weltbestleistung für Frauen mit einem Fluge von 23 Std. 42 Min. erzielt. Mit einem „Baby II“ war sie am Donnerstag um 14.35 Uhr ge-fahrt und landete nach ununterbrochenem Fluge längs der Küste von Spitz am Freitag um 14.17 Uhr. Damit wurde der bisherige Weltrekord für Frauen, der auch in deutschen Händen war, um ungefähr fünf Stunden überboten.

In den Juniorenmeisterschaften der Leicht-athleten in Frankfurt a. M. beteiligten sich auch zwei Wiesbadener: Wolfgang vom TSB (100 Mtr.) und Jeter vom Polizei-TSB (3000 Mtr.).

Ernst Henne, der durch seine Sturzverletzungen vom Eifelrennen verhindert ist, an der Internationalen Sech-s-tagefahrt teilzunehmen, wird in der Internationalen Tropfen-Rennfahrt Deutschlands durch Feldwebel Rietz-Rindshorn ersetzt. An Stelle Weiers wird in der zum Kampf um die Silbermedaille gemeldeten deutschen Mannschaft der Wehrmacht Uffz. Wöhrke hatten.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 11. Juli 1937.

Pfarrkirche St. Bonifatius. Sonntag 6.00 und 7.00 hl. Messen, 9.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.00 Kindergottesdienst, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 20.00 Andacht zur Marienfest, Dreifaltig-keit mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.15 und 8.00.

Pfarrkirche Maria-Hilf. 6.00 Frühmesse, 7.30 zweite hl. Messe, 8.45 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, 20.00 Andacht mit Segen. Wochentags hl. Messen 6.30 und 8.00.

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Anrede, 9.00 Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10.00 Hochamt mit Predigt, Wochentags hl. Messen um 6.30 und 8.00.

Pfarrkirche St. Elisabeth. Frühmesse 6.00, zweite hl. Messe 7.30 mit Anrede, 8.45 Jugendgottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, Letzte hl. Messe 11.30. 20.00 Segens-andacht. An den Wochentagen hat die hl. Messen während der Ferien um 6.00, 7.00 und 8.00.

Pfarrkirche St. Sanktberg. Sonntags, 17.00 Heilige, Sonntag, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schmalbacher Str. Kein Gottesdienst (Disparagottesdienst). Vfr. Ober.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dohmeier Straße 4, 1. Sonntag, 10.00 Gottesdienst.

Evangel.-luther. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Str. 8, 10.00 Segelgottesdienst.

Evangel.-luther. Gemeinde, Adelsstraße 19, 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt (Pred. Küster). Mitt-woch, 20.30 Bibelstunde.

Christliche Gemeinde, Schmalbacher Straße 44, Sonntag, 20.15 Evangelisation. — W. Biedrich, Rathausstr. 67, Doi, Sonntag, 20.30 Evangelisation. — W. Schierlein, Wilhelm-strasse 25, 2. Sonntag, 20.15 Evangelisation.

Neuapostolische Gemeinde, Wiesbaden, Adelsstraße 81, Sonntag, 9.30 und 16.00, Mittwoch, 20.30 Gottesdienste. — W. Biedrich, Dillwegstr. 6, Sonntag, 9.30 und 16.00, Donner-tag, 20.30 Gottesdienste. — W. Schierlein, Adolfsstr. 8, Son-nat, 9.30 und Mittwoch, 20.30 Gottesdienste. — W. Dohmeier, Luitensstr. 2, Sonntag, 16.00 und Donnerstag, 20.30 Gottes-dienste.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12, Sonntag 10.30 Feier der Menschenweihandlung.

Methodistenkirche, Dohmeier Straße 51, Sonntag 8.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Abschiedsfeier für Prediger Küster. Dienstag, 20.15 Bibel- und Gebetsstunde. Die Heilsarmee, Kleine Schmalbacher Str. 10, Sonntag 9.30 Sonntagsschule, 10.30 Heiligungstunde, 20.00 Heils-erjählung. Dienstag, 15.00 Heiligungstunde, 20.00 Heils-erjählung. Freitag, 20.00 Heiligungstunde. Christliche Mission, Luitensstraße 42, 2. Sonntag 10.30 Feier der Menschenweihandlung.

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 3. September.

Brunnen-Kolonnade.

Sonntag, 11. Juli: 11.30: Promenade-Konzert „Unter den Platanen“. Kreierwerkstattkapelle. Leitung: Karl Lang. (Kartieren gültig).

Montag, 12. Juli: 11.00: Frühkonzert. Kapelle Bästian. (Kartieren gültig).

Kurhaus.

Sonntag, 10. Juli: 16.30: Vor der Brunnen-Kolonnade (bei ungenügender Witterung im großen Saale des Kur-hauses): Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Dauer- und Kartieren gültig. 16.30: Tanztee. 20.00 im Kurgarten: Zu Ehren des 50jährigen Jubiläums des Verbandes Deutscher Chemiker und der Tagung des Provinzial-Feuerwehrverbandes: Großes Feuerwerk. Konzert des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kapell-meister Ernst Schald. Turmöffnungen am Barren und Red auf der Wehrbüchse. 21.00: Tanz- und Unter-haltungsmusik.

Sonntag, 11. Juli: 16.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kartieren gültig). 16.30: Tanztee. 20.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. unter Mitwirkung des Männerquartetts Biedrich. Leitung: Kapellmeister August König. (Dauer- und Kartieren gültig). 21.00: Tanz- und Unter-haltungsmusik.

Montag, 12. Juli: 16.30: Tanztee. 20.00: kleiner Saal: In Verbindung mit der Wiesbadener Kur- und Ver-kehrsverein Vortrag Dr. Kühnau: „Wiesbadens Quellen“. 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1105.

Sonntag, den 11. Juli 1937.

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Zeit. Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Deutsche Scholle. 8.45 Orgelmusik. 9.00 Christliche Morgenfeier. 9.45 Rheinische Dichter in Oberweil. 10.00 Die Töne der Welt der Markt der Ehre. Öffentliche Morgenfeier der Jüngerzungen aus dem historischen Wartburgplatz in Saarbrücken. 10.30 Georgelied. 11.15 „Das Lied der SA.“

12.00 Musik am Mittag. 14.00 Für unsere Kinder. 14.30 „Ja, das sind Sächseln!“ 15.45 Deutsche Scholle.

16.00 Nachmittagskonzert. Einlage: Deutsche Staffelmusik-schaften in Frankfurt. 18.00 Wetter, Wind und Regen. 19.45 Sportspiel.

20.00 Romanische Opernmusik. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetterbericht, Nachrichten. 22.15 Sportbericht. 22.30 Denn sie tragen schwarze Kränze... 22.35 „Wir bitten zum Tanz!“ 24.00 Nachtmusik.

Montag, den 12. Juli 1937.

6.00 Choral. Morgenpredigt. Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeitangabe, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik zur Frühstückspause. 9.30 Hausfrau. 10.30 11.30 Programm, Wirt-schaft, Wetter. 11.45 Deutsche Scholle.

12.00 Schloßkonzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 13.15 Schloßkonzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.30 Dem Opernfreund. 15.00 Für unsere Kinder. 15.15 Volk und Wirtschaft. Zeit. Nachrichten.

16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Zeitgehehen im Juni. 19.00 „Stuttgart spielt auf“. 20.00 Otto Dobrindt spielt neue Musik. 21.00 Zeit. Nachrichten.

21.15 Menschen am Waller. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtmusik.

Wiesbadener Lichtspiele.

Welsha: „Arme kleine Inge“. Thalia: „Rendez-vous in Wien“. Ufa-Palast: „Land der Liebe“. Film-Palast: „Gefährliches Spiel“. Capitol: „Ich liebe mein Leben“. Apollo: „Der Hund vom Basterille“. Urania: „Anna Christie“. Union: „Masterplan“. Luna: „Wenn der Hahn trüht“. Olympia: „Abenteuer in zwei Erdteilen“.

UNSERE TOCHTER WILL HEIRATEN ... und die Aussteuer?

... und
Trauringe
Uhren
Gold- Silberwaren
Bestecke
vom Fachgeschäft
Anton Müller
Gegründet 1897
Wiesbaden - Saalgasse 10

W. Hugenbühl
Gegr. 1747
Wäsche-Ausstattungen
Leinwand
Marktstraße 19

90% aller Menschen
kaufen nur einmal im Leben Möbel.
Wie wichtig ist es dann, daß Sie
unter fachmännischer Beratung
Ihre Wahl treffen.
Möbel-Reichert
Frankenstraße 9 • Bahnhofstraße 17

Küppersbusch
Dauerbrand-
Herde-Ofen
Bade-Einrichtungen
Waschtische
Franz Stoll
Hellmundastraße 33 • Telefon 202 55

Jenny Jugo
reizend in
Gefährliches Spiel
Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 - So. 2, 4, 6.15, 8.30

Sonntag

Harry Liedtke
wieder sehr gut
in
Gefährliches Spiel
Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 - So. 2, 4, 6.15, 8.30

Sonntag

Karl Martell
ein neuer Filmkünstler
sympathisch in
Gefährliches Spiel
Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 - So. 2, 4, 6.15, 8.30

Sonntag

Theo Lingen
auf großer Fahrt
in
Gefährliches Spiel
Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 - So. 2, 4, 6.15, 8.30

Ein Luftspiel - Lubandig und voll Lärm!!

Reich an fröhlichen Abenteuern und
einer Fülle buntbewegter Erlebnisse!



Lucie Englisch
Joe Stöckel

Maria Paulier / B. Aldinger
Paul Westermann / Jise Cotenco

„So weit geht die Liebe nicht“ —
nämlich bis zum Standesamt!

Prächtige Einfälle, lustige übermütige Situationen und
tollste Kapriolen — das sind die Eigenschaften dieses
humorvollen Filmes

Zwei Stunden befreiendes Lachen!

Im Beiprogramm:

„Höflichkeit des Lebens“

mit: Max Herber, Ernst Boler, Karl Schäfer,
Jise Pousin u. v. a.

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr — So: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Heute Samstag
Premiere!

THALIA

Kirch-
gasse 72

Sonntag, 11. Juli, 20.30 Uhr im Paulinenschlößchen
Großer Tanz- und Unterhaltungs-Abend
mit der bekannten Kapelle

Jack Alban

vom „Hotel Excelsior“ Berlin

Bunte Darbietungen verschiedenster Art!
Keine Erhöhung der Getränkepreise! Eintritt 50 Pf.
Karten an der Abendkasse.

Rest. Grauer Stein
Wiesb.-Sonnenberg.
Samstag u. Sonntag
Spezialität: Schweinepfote mit
Kartoffelküßchen. Bestgepflegte Germania-
Biere. - Prima Apfelwein. - Naturreine Aus-
schankweine. Karl Ney u. Frau.

Bootshaus TANZ
Biebrich
Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei.

Gaststätte „Zur Börse“
Mauritiusstraße 8
Rehrbraten, Rehragout
Wildschweinragout
Huhn auf Reis
Poularden, Jg. Hahnen
sowie die reichhaltige Speisekarte.
Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
A. Schellberg'sche Selbstverbreitung
Wiesbadener Gaststätte

Sonntag, den 11. Juli ab 7 Uhr abends
aus Anlaß der Eröffnung der Herbert-Anlagen

KONZERT

auf den
vergrößerten Terrassen
des **HOTEL PRINZ NIKOLAS**
Bahnhofstr. 51/53 • Weinausschank
wie bisher a. d. Schmitt'schen Weingut

Gut gepflegte
Germania-Biere
Bekannt gute Küche
Frau Hedwig Bieri

Besuchen Sie jetzt den schönen Garten
im **Rosenhof**, Lehnstr. 22
Heute u. Sonntag ab 4 Uhr, Konzert
der Kapelle O. Bernhard, Rhein.
Stimmung. Das gute Martinsbier.
Gute Küche!

APOLLO

Der Hund von Baskerville

Der beste Kriminalstoff, der je ge-
schrieben ist.

Geheimnisse auf Schloß Baskerville!

Sherlock Holmes

der bekannteste Kriminalist aller Zeiten
greift ein.

Darsteller:

Peter Voss, Friedrich Kayssler

Fritz Rasp, Bruno Güttner als Sherlock
Holmes, Alice Brandt.

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

Kleinfeldchen

Gastwirtschaft u. Metzgerei

Kaltstelle: Güterbahnhof

Spezialitäten: Rippchen, Hase, Rostbraten.
Im Ausschank: Bochumer Schlegel-Gold, Kulm-
bacher I. Aktien, Aschaffenburg Heyland's-Bräu.

Zur Sauerländer Korb zur Kahlemühle!

Alle Spezialitäten in bekannter Güte
Es laden ein Bruno Müller und Frau



Martini-Bar
Taubenstr. 27
Otti,
die Meister-
Akkordeonistin



RADIO?

Dann nur im Fachgeschäft!

Dipl.-Ing.

Haussmann & Eggeling

Kirchgasse 29 Ruf 25786

Neueste Modelle, große Auswahl

Fachmännische Beratung



Auto-Fahrschule Jos. Eiberger

Wiesbaden, Bahnhofstr. 3

Ruf 50311 Seit 1921 konzess. Fahrschule.



Wernesgrüner Pilsner
Allgemeinbekannt:
ERSTE WERNESGRÜNER AKTIENBRAUEREI
BREM. C. G. KÖNIG & CO.
WERNESGRÜN I. VOGTL.
BREM. RECHTE SEIT 1436.



Vertrieb: Heinrich Baumann, Mainz, Holzhofstraße 6, / Telefon 43698

Dienstag,
13. Juli, 20 Uhr

Kurgarten

Meister singen und spielen

Ein einzigartiger Konzertabend

mit

Herbert Jäger

bekannt als „Jäger aus Kurpfalz“ von „Allerlei von 2—3“

und 4 prominenten Solisten:

Kammersänger

Arno Schellenberg

1. lyrischer Bariton der Staatsoper Dresden

Siegfried Borries Geige

1. Konzertmeister der Berliner Philharmoniker

Johannes Schocke

1. jugendlicher Heldentenor vom Opernhaus Köln

Ruth Herell

die ausgezeichnete Koloratursopranistin

Eintrittspreis: Num. Platz: 2 M.,
nichtnummeriert, Platz: 1.50 M., für
Dauer- u. Kurkarteninhab.: 1 M.

Auch Ihnen bietet die **Gaststätte Blumenwiese**
in ruhiger staubfreier Lage, im Kurpark bei den Tennisplätzen
Entspannung und Erholung. — ff. Küche. — Eintritt für jedermann.
Ob Sie ein Germania-Pilsener vom Faß, einen Oestricher Doosberg
oder einen Kaffee trinken, ob Sie ein Eis essen oder einen Tennis-
Coup, immer sind Sie gut und preiswert bedient.



Sommer-
aufenthalt

wählen ist eierlei. Sie brauchen
Ihr „Wiesbadener Tagblatt“ nicht zu entbehren!
Ihre Anschrift und die Dauer
Ihres Aufenthalts dort, uns
mitgeteilt, bewirkt die
pünktliche Nachsendung!

WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr



**Arme kleine
Junge**
Erste Liebe

Das Erwachen der ersten
großen heimlichen Liebe
eines jungen Mädchens, das
alle Gedanken um den einen
Mann kreisen läßt — nach
dem Roman „Die Sextanerin“
von E. Neubauer mit
Ellen Schwannecke
als junges Mädchen, das
heiter u. unbeschwert durch's
Leben geht — bis eben die
erste große Liebe —

Rolf Wanka, der junge
Gymnasiallehrer, der
Gegenstand obiger Gefühle.
Ein Film der jedem gefällt,
der jung geblieben ist!!
Bühnenschauspiel • Kulturfilm
Wochenchau.
4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3 Uhr.



Richard Müller liefert „Dortmunder Union-Biere“

Biervertrieb und Import

Wiesbaden - Westbahnhof - Fernspr. Nr. 28990/91

in Faß

Siphon

Flaschen

Insekten-Stiche

sind schmerzhaft
und verursachen meist
unangenehme Schwellungen

Betupfen Sie jedoch den Stich sofort mit etwas
PITRALON-LÖSUNG,

so läßt der Schmerz rasch nach; die Anschwellung unter-
bleibt. Pitralon-Lösung durchdringt die Haut und macht
das Insektengift unwirksam. Wegen ihrer
Tiefenwirkung hat sich Pitralon-Lösung auch
bei unreiner Haut sowie gegen Pickel und
Pusteln vorzüglich bewährt.

Sie erhalten Pitralon-Lösung in den Fachgeschäf-
ten. Eine Probeflasche und ausführliche Broschüre
kostenlos durch LINGNER-WERKE DRESDEN



Wir haben uns verlobt

Gretel Kunz
Karl Schäfer

Wiesbaden, den 11. Juli 1937.
Riehlsstraße 9 Östlicher Straße 1.

Karl Tappermann
Annemarie Tappermann
geb. von Schlegell
Vermählte

Wiesbaden 10. Juli 1937. Sondershausen

Radium-Trinkturen und Kompressen

Bedeutet nicht nur ein erprobtes Bor-
beugungsmittel gegen alle Stoffwechsel-
erkrankungen, sondern haben sich in vielen
Fällen von Entzündungen glänzend bewährt.
Schon leichten die Wunde von 250 RM. an.
Schicken Sie uns unverbindlich oder ver-
langen Sie kostenlos Literatur vom Radium-
Fachgeschäft.

R. Widen, Wiesbaden,
Gr. Burgtstraße 4. Telefon 24812.

Kauf Teilzahlung

erhalten Sie

Anzüge

u. Mäntel

in eleg. Ausführung

gute Qualität, zu

sehr niedrigen Preisen

durch

E. Wittenstein

Neugasse 5

Ruf 27140

vert. Sie unverb.

meinen Besuch

PFAFF

Nähmaschinen

Albert Kanobel

Bleichstraße 33

Fahr- räder

Anzahl 10.-

Monatsr. 3.-

Schuhwaren

ohne Anzahl.

kleine Raten

Langmann

Reinhardtstr. 33, K.

mit praktischem Reisegepäck von

Koffer-Pohts, Kirchgasse 36

Ecke Friedrichstr.

Reiche Auswahl Möbige Preise

Der wirkliche Fachmann berät Sie

GARAGEN

Wellblechbauten Fahrradständer

Jagdflinten

Sieger Akt.-Ges.

Geisweid i.W. Postf.

Vertr.: Gewerkschaft Heut, Frankfurt M., Kaiserstr. 18, Tel. 215 94 Hanna

Dr. Wilhelm Weygandt

Universitäts-Professor

Facharzt für Nervenkrankheiten

und Gemütsleiden

Galileistraße 15 Fernruf 28310

Sprechzeit nach Vereinbarung

Besuchs- karten

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Warum machen Sie sich Sorgen?

Insertieren Sie ab morgen

Inserte im „Wiesbadener Tagblatt“
bringen immer wieder gute Kunden

Allen denen, die unserem lieben
Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen,
sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank. Ganz besonders den
Ärzten und Schwestern des St.-Josefs-
Hospitals, der Betriebsführung und Gefolgs-
schaft der Firma Ph. L. Fouth, der NSBO-
Kapelle sowie den Hausbewohnern für ihre
Güte nochmals herzlichsten Dank, ebenso
Herrn Pfarrer Mulet für seine tröstenden
Worte.

Magdalene Göhler, Wwe.

nebst Kindern u. Verwandten.

Wiesbaden, den 10. Juli 1937.

Für die liebevolle Anteilnahme an
unserem schweren Leid, sowie die überaus
große Ehrung unseres lieben unvergeß-
lichen Entschlafenen sagen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Dathe

geb. Heilhecker.



Auf der Reise

nimmt man gerne zu, weil die geänderte
Lebensweise auf den Stoffwechsel einwirkt.
Nehmen Sie deshalb auch im Sommer Ihren
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
auch in Tabletten: DRIX-TABLETTEN

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Karl Jäger, Kellner, 57 J.

Riehlstraße 22, † 6. 7.

Johanna Jansen, geb.

Wille, Wwe., 83 Jahre,

Rheinstraße 59, † 7. 7.

Karl Bedel, Kunstmaler,

46 Jahre, Wagemann-

straße 15, † 7. 7.

Wera Oppermann, geb.

Walt, Wwe., 79 Jahre,

Riehlstraße 13, † 7. 7.

Anton Berich, Kammer-

meister, 62 Jahre,

Rheinstraße 77, † 7. 7.

Philippine Simla, geb.

Kern, Wwe., 74 Jahre,

St. Schillerstr. 1, Kathol.

Schweidterhaus, † 7. 7.

Wina Rende, geb. Kauf.

69 J., Bleichstr. 13, † 8. 7.

Karl Arnold, Eisenbahn-

arbeiter, 54 J., Werder-

straße 12, † 8. 7.

Frieda Dahlem, geb. Traub,

31 J., Wörthstr. 15, † 8. 7.

Anna Reil, geb. Heller,

Wwe., 50 J., Seetee-

straße 9, † 8. 7.

Paula Göttemeyer, ohne

Beruf, 58 Jahre, Karl-

straße 31, † 8. 7.

Karl-Heinz Reil, Sohn d.

Schloßstr. 3, † 8. 7.

Dobbelmer Str. 46, † 8. 7.

Gute Sicht

durch moderne Brillen

v. ältesten Fachgeschäft

jetzt Kirchgasse 52

Knaus

Dr. med. A. Schiemann

verzogen nach

Mosbacher Straße 45.

Sprechstunden von 1/2 3 bis 4 Uhr

oder nach Vereinbarung.

Zurück.

Dr. Fendt

Taunusstraße 2.

Marmor

Kitzinger & Frechenhäuser

Dotzhelmer Str. 84 Ruf 22476

Bauarbeiten - Reparaturen

Gibt den Tieren
täglich öfters
frisches
Trinkwasser!

Für die liebevolle Anteilnahme
bei der Krankheit und dem Hin-
scheiden unseres lieben Entschlafenen,
sowie für das ehrenvolle Geleit zur
letzten Ruhe und die zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden herzlichsten
Dank.

Frau Rosine Schauß
Familie Willy Hink.

Wiesbaden, den 10. Juli 1937.
Albrechtstraße 8

Am 5. Juli starb durch einen Herzschlag unsere liebe gute Mutter, Schwester
und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Opitz, wwe.
geb. Hartstang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bruno Opitz.

Wiesbaden, den 9. Juli 1937.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Deutsche Jugend.

Der Katapultführer erzählt...

Deutschlands neue Flugzeuginsel.

(Von unserem Berichterstatter.)

Am Bord der „Friedenland“, Juni 1937.

Der Katapultführer Wante, 41 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder, gewürzt aus Elberwerda, versteht sein Geschäft vom Grund auf. Denn seit mehr als zehn Jahren ist er in fast allen Teilen der Welt in der Katapultfliegerei tätig gewesen. Wenn er nach seinen Reisen und Querschnitten wieder einmal nach Elberwerda zurückkommt, legen seine Kinder Ostel zu ihm. Unsere Bekanntschaft begann bei einem großen Festen an der Bank der „Europa“, als wir von New York kamen. Auch damals war Wante der verantwortliche Mann an der Katapultanlage und sorgte dafür, daß seine Flieger auch stets richtig abgeschossen wurden. Diese Katapultanlage auf der „Europa“ war eine besondere Sensation für die Amerikaner und selbst die Amerikanerinnen, die ihren Vorrat und eliten im Abendkleid auf das Oberdeck, wenn die Mitteilung kam, daß der deutsche Flieger Katapultflieger wäre. Dann fand alles und harrte der Dinge, die da kommen sollten, und Wante stand an seiner Schalttafel, während oben die Motore des Dornier-Wals schon donnerten. Auf ein Zeichen des Fliegers, der aus seiner Kabine winkte, wurde der Hebel herumgerissen, die Drehluft gab dem Flugzeug einen Stoß, daß es mit 150 Kilometer Anfangsgeschwindigkeit in die Nacht hineinsaukte. Noch einmal umlag der Flieger grüßend das Schiff und verschwand dann über den nachtschönen Ozean in der Richtung auf die englische Küste.

Der Katapultführer Wante ist heute auch der Katapultführer des neuen und vierten Flugzeugschiffes der Deutschen Luftwaffe, das nun im nächsten Monat in der Nähe der Azoren für den Nordatlantik-Flugdienst stationiert wird. Damit hat eine neue Etappe auf dem Wege des Atlantik-Luftverkehrs begonnen, und Männer wie der Katapultführer Wante haben daran in Jahren mitgemacht und aufgebaut. Es ist das durchaus keine Kleinigkeit gewesen, denn das ist alles aus kleinen und kleinsten Anfängen heraus entwickelt worden. Nach dem Kriege war Deutschland nur auf sich gestellt, alle seine Kolonien hatte es verloren und das Land außerordentlich dünn besiedelt. Die deutschen Flieger aber wollten wieder in der Welt und auch ihr Teil am Welt-Luftverkehr haben. Und wenn keine Stützpunkte da sind, so müssen Stützpunkte geschaffen werden. Wenn man keine Inseln hat, so baut man welche. Und so kamen dann eines Tages in das Büro der Luftwaffe jene Männer, die den Gedanken der Flugzeuginseln zuerst erörtert hatten. Dem Wagemut der Luftwaffe — und zwar sowohl der fliegenden als der landmännlichen Wagemut — ist es zu danken, daß hier eine Idee erfolgreich in die Tat umgesetzt wurde. Es sind nun schon Jahre her, als wir zum ersten Male in der Weiermündung auf der „Weltfahnen“ standen und den ersten Katapultabschuss erlebten. Heute ist das schon beinahe eine Selbstverständlichkeit für uns geworden, wie es eine Selbstverständlichkeit für den Katapultführer ist. Er hat seine Flugzeuge katapultiert, dort oben an der brasilianischen Küste bei der Strömungsinselfernando Noronha wie unten in Britisch-Kolumbia, auf dem Gambia-Fluß bei Bathurst. Überall ist die Welt verschoben, bei Fernando Noronha konnte man meierlange Fische angeln und auf dem Gambia-Fluß Jagd auf Krokodile machen. Eins aber blieb gleich, nämlich die Sorge für einen ordnungsgemäßen Katapultabschuss. Im Laufe der Jahre ist diese Katapultanlage, die auf den Schiffen der Deutschen Luftwaffe von der Firma Heinkel geliefert wird, denn auch so ausgebaut, daß Störungen kaum vorkommen.

So steht der Katapultführer wieder an seiner Schalttafel, am heute auf dem vierten Flugzeugschiff, der „Friedenland“, wieder einmal den Abschuss vorzunehmen, und zwar will uns jetzt ein alter Atlantikflieger, der Kapitän von Engel, mit seinem „Taifun“ zeigen, daß auf der „Friedenland“ alles so funktioniert wie auf der „Dietrich“, der „Schwabensland“ und der „Wesfalen“. Wenn man diesen Flieger für Augenblicke betrachtet, während er hoch oben in seiner Kabine an seinem Steuer sitzt, dann soll man doch nicht vergessen, was für ein erstes und schweres Geschäft trotz aller Schönheit das Fliegen aus heute noch ist. Es ist doch wirklich keine Kleinigkeit, so 16 Stunden über die weite, weite Meeresfläche dahinzubraufen. Um sich waszuballen, verläßt der Flieger auf die großen Höhen, sondern fliegt, wenn es irgend möglich ist, wenige Meter über die Wogen dahin, um ständig aufpassen zu müssen. Alle halbe Stunde meldet sich der Funker bei seinem Kameraden auf dem Flugzeugschiff. Er gibt seine Position an und erhält Wetternachrichten und alles, was sonst gemeldet werden muß. Und hinter den beiden Männern liegt der Atlantik, die Luftpost, die die wirtschaftliche Grundlage für den Subatlantikkreisverkehr liefert und die auch die wirtschaftliche Basis für den kommenden Nordatlantikverkehr darstellt. Die „Friedenland“ wird bei den neuen Nordatlantikflügen in der Nähe der Azoren stationiert werden, während das zweite deutsche Flugzeugschiff bei Port Washington vor New York seinen Standort haben soll. Da die Witterungsverhältnisse im Nordatlantik natürlich mit denen der südlichen Ozeane nicht zu vergleichen sind, so magte jetzt auf den Homaldb-Werten in Kiel ein besonders festes Schiff gebaut werden. Dabei soll aber betont werden, daß es nicht die Aufgabe der Schiffe ist, die Unterbreitung der Atlantikfliegen vorzunehmen, sondern ihre Aufgabe ist die Abflughilfe mittels der Flugzeugschleuder, um den Flugzeugen den schwierigen Witterungsdruck zu ersparen. Ferner üben die an den Küsten liegenden Schiffe den Flugzeugdienst aus. Sie bleiben nämlich immer mit den über den Ozeanen fliegenden Flugzeugen in Funkverbindung und dienen ihnen als Basisstation. Auf den Sicherungsschiffen der Luftwaffe befinden sich außerdem die Brennstofflager für die Ozeanflugzeuge und die Einrichtungen zur Instandhaltung von Flugzeugen und Motoren. Schließlich sei auch der Wetterbeobachtung gedacht, die von dem an Bord befindlichen Meteorologen ausgeübt wird. Die Flugzeugpunkte sind also, kurz gesagt, große Flughäfen in fernem Ländern an den Küsten des Ozeans.

Inzwischen lauten nun auch die Motore des „Taifun“ an, und der Katapultführer wirft einen Blick auf seine Tabelle, um danach den notwendigen Atmosphärendruck für

den Abschuss zu berechnen. Bei diesem Druck muß berücksichtigt werden die Windstärke und das Gewicht des Flugzeuges. Die Heinkel-Flugzeugschleuder ist zum Abschleichen von Flugzeugen bis zu sechzehn Tonnen eingerichtet. Die Apparatur gleicht denen der übrigen Schiffe, denn sie ist heute bereits auf einen Stand gebracht, so daß alles erfüllt ist, was von ihr verlangt werden muß. Und das Leben wird auch jetzt, als die großen Flügel des „Taifun“ über uns dahindraufen. So wie das Flugzeug die Gleitbahn verlassen hat, hat der Flugzeugführer seine Maschine fest in der Hand. Er geht in die Kure mit einer Selbstverständlichkeit ohne Gleichen, dann bräut er nach einer Ehrenrunde ab nach Travemünde.

Später haben wir dann noch Gelegenheit, den neuesten und besten Typ an Wasserflugzeugen zu sehen, den es gibt. Das ist die vierturmige Ha 139, von der wir die „Nordwind“ sehen. Jabelhaft liegt das Flugzeug in der Luft und ebenso jabelhaft ist auch die Wasserung. Die Motore werden hier nicht mit Benzin sondern mit Kohöl gespeist, das be-

deutet, daß einmal die Maschine sicher ist, da natürlich die Feuergefahr bei Benzin größer ist als bei Kohöl, zum anderen aber kann, da Kohöl rentabler im Verbrauch ist, das Flugzeug eine weit größere Reichweite mitnehmen und seinen eigenen Aktionsradius erhöhen. Es ist schon eine respektable Leistung, wenn dieser „Nordwind“ vierunddreißig Stunden ununterbrochen in der Luft bleibt. Die vier Motore stellen eine Kraft von 12 000 PS dar und das zeigt wohl am besten, was es mit diesem Flugzeug auf sich hat. Wante, der eben noch Katapultführer war, ist jetzt Kranführer geworden. Mit sicherem Auge und sicherer Hand steht er an seinem elektrischen Kran, der auf der „Friedenland“ eingerichtet ist. Die Männer unten im Flugzeug warten auf den geeigneten Augenblick, um das Flugzeug festzumachen, und der Flugzeugführer, Graf Schad, der heute in der deutschen Fliegerei zu den besten Männern zählt, begrüßt uns freudig und führt mit Stolz sein Flugzeug vor, von dem gerade im Nordatlantikverkehr noch viel erwartet wird.

So sehen wir im ganzen, wie frisch und wagemutig die Männer der Luftwaffe am Werke sind, um nach der Bezeichnung des Subatlantiks, nachdem dieser einmal erfolgreich überflogen ist, nun auch die Eroberung des Nordatlantiks heranzugehen. Wenn man sieht, was hier geschaffen worden ist und wie hier gearbeitet wird, so darf man überzeugt sein, daß auch das neue Welt zum glücklichen Ende geführt wird.

Karl Brämmer.

Mit dem Rad in den Sommer.

Nur noch kurze Zeit, dann sind die Ferien da, und es geht auf Sommerfahrt! Von einer Erholung, noch dazu, wenn sie wochenlang dauern soll, will man aber unbedingt etwas haben. Man kann gerade heute für recht wenig Geld wirkliche Ferienreisen bekommen, und für unsere Jugend, die auf Fahrt und in die Natur geht, sind die Ferien am schönsten, die am wenigsten kosten.

Früher, ja, da war das Radwandern eine Gelegenheit für wenige, besonders fanatische Radfahrer, heute ist es bei jung und alt gleichermassen beliebt geworden. Und was kann gerade für unsere jugendlichen Radfahrer schöner sein als eine mehrwöchige Radwanderfahrt unter fachkundiger Führung?

Wenn heute das Radfahren im allgemeinen und das Wanderfahren im besonderen noch insgeheim etwa 16.000.000 Deutschen betrieben wird, so demüßt das, wie sich die Erkenntnis, daß Radfahren nicht nur billig und zweckmäßig, sondern auch gesund ist, in allen Volksschichten ausgebreitet hat. Dabei ist die Anschaffung eines guten Fahrrades heute ja weit billiger als früher. Es wird sicher nicht mehr lange dauern, dann sieht man unsere Jungen und Mädchen überhaupt nicht mehr auf schweren Maschinen mit schweren Stahlfelgen und Walzreifen fahren. Und was unsere Pimpfe angeht, so sind sie in Radfahrdingen schon richtige Fachleute.

Am zweckmäßigsten ist eine Rennmaschine oder zum mindesten ein Rennradmen, wie ihn unsere Markenfirmen herstellen, und wie sie in schweren und anstrengenden Rennen erprobt worden sind. Es gibt zwar auch viele Wanderfahrer, die sich selbst bei wochenlangen Fahrten über zum Teil schmale Straßen sogar an Schlauchreifen gewöhnt haben, im allgemeinen wird man keine Wanderfahrt auf Schlauchreifen machen. Sie sind zwar viel leichter als andere Reifen, dafür aber auch empfindlicher gegen spitze Steine, Glascherben, Nagel usw. und lassen sich auch nicht so rasch ausbessern, so daß man immer einen oder bei größeren Fahrten zwei Ersatzreifen mit sich führen muß.

Die ideale Bereifung für Wanderfahrten bietet der Drahtreifen. Nur muß sich der Fahrer entscheiden, ob er sein Rad mit Holzfelgen oder mit Ballon- oder Hochdruckreifen versehen. Die Konstruktoren der Ballon- und Hochdruckreifen haben einen kleineren Durchmesser, wodurch der Lauf erleichtert wird. Der Ballonreifen darf nicht hart, aber auch nicht zu weich aufgepumpt werden, er ist besonders in sandigen Gegenden und bei Fahrten in unebenem Gelände über Baumstümpfen usw. angebracht. Der Reifen des Hochdruckrades dagegen mit schmal gebautem Rahmen soll möglichst hart aufgepumpt sein, weil er dann am besten rollt.

Das Rad des Wanderfahrers muß mit Freilauf,

Merkspruch.

Sei beruhigt, trau' dich nicht,
liegt dein Leben in der Stille!
Ohne Puls und ohne Licht,
ist kein Wesen und kein Wille!

Klingt auch nichts aus deiner Brust,
dennoch schlüpfst du ohne Falten,
wird es dir auch nicht bewacht,
aus Gefalten in Gefalten.

Hermann Stehr.

Rücktrittsbremse ausgerüstet sein. Bei Talfahrten macht der Freilauf viel Freude, und der Rücktritt ist die beste Bremsmöglichkeit, die auch den polizeilichen Vorschriften vollumfänglich genügt, trotzdem sind für Notfälle noch eine oder zwei Felgenbremsen zu empfehlen. Der Fahrer muß hochgehoben sein, so daß die Klamme frei und ungetriggert wird. Die Überlegung richtet sich nach der körperlichen Beschaffenheit des Fahrers und nach dem Gelände. Von Vorteil ist deshalb eine Gangschaltung. Bei einer Überlegung wird der Wanderfahrer etwa 64 bis 68 Zoll wählen, wenn er körperlich nicht sehr kräftig oder das Gelände bergig ist. Ein harter Fahrer kann über 68 Zoll, etwa bis 74 Zoll benutzen, eine Überlegung, die auf ebenen Straßen zweckmäßig ist. Freilich läßt sich eine Kegel kaum aufstellen, da heißt es eben probieren.

Das Gepäck muß hinter dem Sattel untergebracht werden. Der Vorteil einer leicht laufenden Maschine zeigt sich besonders dann, wenn man viel Gepäck darunter noch die Jeltbahn, mit-hat. Das Tempo muß, namentlich für eine größere Gruppe, so geregelt werden, daß auch schwächere Fahrer oder die, die weniger gut laufende Maschinen haben, mitkommen. Die härteren Fahrer oder die mit Rennfahrergelassen müssen sich da eben den anderen anpassen. Ein Durchschnitt von 16 Kilometer ist auf die Dauer auch ganz schön.

Und dann: gute Fahrdisziplin halten! Stets genügend Zwischenraum zum Vordermann halten, keine Schlangenlinien fahren, nicht die Hände von den Lenkstange lassen und Verkehrsschildern beachten! Und die Hauptfahle ist: Herz und Augen offenzubalten! Nur dann offenbaren sich dem Wanderfahrer die Herrlichkeiten deutscher Landschaft. Dann erst gibt die Wanderfahrt einen bleibenden Genuß, dann erst wird das Rad auf der Sommerfahrt zum unentbehrlichen Freund.

Max Raundorf.



Die 35-Lager haben begonnen.
Der Gipfelpunkt des Ferienenusses: Reiterkampf im See.

(Waldbild, Jander-8)

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Der goldene Pfeil / Novelle von Hermann Einden.

Gleich vor Rut sah Lisa Patek in der feudalen Garderobe. Alle Worte hatte sie schon verbraucht, alle Schubladen und Ecken waren durchsucht, wiederholt durchsucht: — umsonst, umsonst! Der Beil war fort, der kostbare goldenen

aus Mordens Leiden, Knechts, Schandmenschen die Tänzerin zur einige Sekunden sprachlos. Schließlich sagt sie mit einer wunderlichen Mischung von Verblüffung, heimlicher Enttäuschung und gespieltem Zorn: „Sie haben sich da ja viel erlaubt, mein Herr. Sie begehen eine das Kriminalstreifende Handlung, entwerden ein Schmachstück und erdreisten

Wilhelm Schuilen.

alle Verhältnissen, das ist so eine nationale Eugene.“
Sie trennten sich.
Am letzten Budapester Tanzabend hatte die schöne Di-
kory wieder den goldenen Pfeil des Balles im schwarzen
um bläulichem Glanz umfingerten Paar. Zwischen den sich
Heinen Louis leuchtete das Königthum, das den Wert der
Pfeils um ein Vielfaches überstieg, obwohl dieser aus purem
Golde war.
Niemand merkte den neuen Rubin als ein einziger Stein
in der nordösterl. Reife, Alpud Gorbz, der Räuber mit der to-
ernten Miene.

in ihren malerischen Trachten
auf dem Wege zur Kirche.
(Wagenborg-Archiv, M.)

Die Welt der Frau.

Die 7 Todsünden der Ehemänner.

Zum Vorlesen für den Ehemann.

„Oberfläche ist des Weibes Gemüt, eine bewegliche, hümmliche Haut auf seichtem Gewässer. Des Mannes Gemüt aber ist tief, sein Strom rauscht in unterirdischen Höhlen!“

Es ist nicht zu empfehlen, mit diesem Satz des Philosophen Kleins bei Ehemännern haustieren zu gehen. Genau so wie der große Mann vor seinem Kammerdiener zum schlichten Unterbrotträger abinkt, genau so sinkt die Glorie des Mannes in den Augen seiner kritischen Gattin zusammen. „Das ist ja net las“, sagte eine muntere Biergärtin, „sein Strom rauscht in unterirdischen Höhlen! Im Kaiserstiller rauscht der Strom aus dem Schöppengias in die nimmerfatte Gurgel! Das fenn i zur Genüge!“

Nur durch vollkommene Preisgabe dieser Philosophenbehauptung konnte meine Rundfrage bei mehreren Ehemännern ausgeführt werden. Was dabei herauskam, kann man sich ohne weiteres denken; sehr wenig Schmeicheltüftel für das harte Geschlecht und sehr viel Kritisches über die Ehemänner im Besonderen. Die Umfrage hatte aber doch ein greifbares Ergebnis, denn es gelang, diese vielen Klagen in ein zusammenhängendes System zu bringen. So entstanden die sieben Todsünden der Ehemänner:

1. Die Kundschaftsarbeit in Person. Eines der weiterverbreiteten Väter! Der Mann kümmert sich überhaupt nicht um die Wägen der Frau, ja, er tut so, als ob die ganze Hausarbeit von Einzelmännern verrichtet würde. Er bemerkt nie, wenn seine Ärmel gereinigt und frisch ausgegübelt sind, er sieht über Keuschhaftungen und Ergänzungen im Haushalt, die sich die Frau vom Wirtschaftsgeld erspart oder die sie selbst angefertigt hat, großzügig hinweg. Macht man ihn darauf aufmerksam, so brummt er gleichgültig „So!“

2. Die gewissenlose Angeberei. Er verspricht grundfänglich alles! Eine Urlaubsreise nach Italien, ein neues Komplet, eine schöne Sandale, einen elektrischen Kühlschrank, ein neues Auto. Er erfüllt grundfänglich nichts! Der am Samstag prächtig angekündigte Sonntagsausflug findet wegen totalen Stimmungsumschwunges nicht statt, der in lockenden Farben gemalte Kinobesuch unterbleibt, so er ist nicht einmal imstande, der Gattin unter den Weihnachtsfesten den längst ersehnten Ring zu legen!

3. Das unbegründete Mißtrauen. Er zweifelt an jedem Wort, das die Gattin spricht! Er glaubt nicht, daß

man beim Wecker auch Knochen bekommt, daß das Viertelpfund Tafelbutter 40 Pfennige kostet und daß man zum Waschen Seife und Soda braucht. In Abwesenheit der Frau durchsucht er Schränke und Kisten, um auf das viele, viele „Schmugel“ zu kommen, und das Innere ihrer Handtasche ist das lebende Ziel seines betrieblichen Scharfsinns.

4. Der Hang zur Nachlässigkeit. Er merkt nicht, wenn er den Rod voll Jagdornate hat, nimmt keine Notiz von seinen schielgetretenen Äpfeln, und man muß ihn bitten, doch endlich zum Johannis zu gehen. Er läßt sich ruhig die Haare bis über den Kragen wachsen, die Kravatte muß die Gattin binden, und er legt den heißen Kaffee mit einer Gemütsruhe auf das weiße Tischstuch, daß man meinen könnte.

5. Die unerträgliche Schweigsamkeit. Er spricht mit seiner Frau nur das Allernotwendigste, ohne getränkt zu sein. Ein Vollblutgeiß, der sein Leben gänzlich allein lebt! Er erzählt nichts von seinem Beruf, von seinen Erfolgen, Sorgen und Aufregungen, und seine Frau darf nicht einmal wissen, wie hoch sein Monatslohn ist! Auf seine Fragen folgt nur ein ausweichendes Kreieren, und die Begrüßungsformeln hat er schon 14 Tage nach der Eheschließung abgefaßt. Er geht sehr fleißig fort, nimmt seine Frau nie mit und verbittert sich, daß er nach dem Ziel seiner Spaziergänge gefragt wird.

6. Die grenzenlose Schwachhaftigkeit. Ein Plauderer aus Passion. Er ist imstande, die ganze Verwandtschaft und Bekanntschaft durcheinanderzubringen. Das macht er nicht aus Respekt, sondern aus purer Schwachhaftigkeit, er kann eben nichts für sich behalten. Dazu übertrifft er die Gattin, und wenn ihm seine Frau erzählt, daß die alte Tante auch einmal einen Kränkling gehabt hat, so klinkert er noch einem „mühen und sittenlosen Treiben dieser heute so eifrigen Beisitzerin“.

7. Die unvollkommene Hilfsbereitschaft. Er, der nicht zu bewegen ist, zu Hause auch nur einen Nagel in die Wand zu schlagen; er, der seiner Frau jeden Pfennig nachschmet, ist außerstande, seine Frau bei der Wäsche zu unterstützen, ist außerstande, die letzte Wäsche aus dem Geldbeutel zu lösen, gibt Empfehlungen wie ein orientalischer Würdenträger und ist überall mit seinem uneigennütigen Rat zur Stelle. Das Vob, das man dafür spendet, schmeichelt ihn ungeheuer. Zu Hause aber verkehrt sich diese Gemütskraft in völligen Stumpfheit. Es ist ja „nur“ seine Frau, die wohl keine größere Anstrengung wert ist!

Der Chronistenpflicht genügend, enthält sich jeder Stellungnahme der Ausfertiger. Franz Seraph.



Küche und Haus

Einkochen ist Ehrensache!

Von Anna Maria Dornberg.

Einkochen oder nicht? Diese Frage wird heute noch sehr vielen Hausfrauen erwogen. In großen Haushaltungen ist es eigentlich seit langem selbstverständlich. Die Hausfrau weiß, daß es für sie ein Gebot der Sparbarkeit ist, sich zu einer Zeit, da bestimmte Lebensmittel, hauptsächlich Gemüse und Obst, besonders billig sind, Vorräte für jene Zeit hinzu-

Ausflüßer.

Viele Haus- und Ehefrauen reißt es, Ausflüßer zu brauen. Denn, wer Kuchens Verse kennt, weiß, daß es Komplement zu den Sorgen und ich meine, Welcher Gatte hätte keine? Doch auch die, so unverschämte, ist ein Gläschen „Ruf“ beiliegend.

Zum Rezept wir haben müssen Gut ein Pfund von grünen Küssen, (Von Johanni — meint man wichtig — Bis dahin sein ist richtig.) Schmeide es in Gläsern klein, Pfäts in weite Gläser ein. Drauf kommt Garmannwein, an drei Schoppen; Nacht die Gläser gut verschoppen. Beingeist ist wohl etwas teuer, Aber kräftig ungeheuer. Zwischengewässer, Kirchengelb haben gute Preise meist. Daubornen ist zu erschwingen, Franzbranntwein wird auch gelingen. Was man von den Küssen nimmt Bärte und Gelbmad bestimmt. Hierzu Lage die Gläser felle In die Sonne in die heile. Dann wird's durch ein Tuch geleitet; Auf den Eiter Flüssigkeit gibt Man fünf Gramm Kellen, groß gelassen; John Gramm Jinnat. Kälts in die großen Gläsern, läßt sie eine Woche stehen. Auf den Eiter laßt gelassen Bitter Wasser und Jucker — gut ein halbes Pfund. Den Extrakt nochmals gelöst, Man zur kalten Wölung gibt. Der Eiter wird nun filtriert Und auf den Gelbmad probiert. Ist zu laßer er, nach ihm laßer Mit gekochtem Juckerwein. Wenn er nicht genügend heigt, Setze zu noch etwas Geil. Reizt, je älter ein Eiter, Um so mehr hat er Odeur. Während mehr der frische, junge, Schmeckt nach Weingeist auf der Zunge. Dann die Gläsern gut verstopft! Dieser Ausflüßer ist karte, Bergeheiß auf solche Weise Mußt Ge-Ausflüßer er beissen.

legen, da an beidem Mangel herrscht und die Preise dafür entsprechend steigen. Es gibt aber auch andere Haushaltungen, kleinere, in denen oft das Einkochen von Obst und Gemüse nicht so unbedingt notwendig erscheint. Es lohnt nicht, sagt die Hausfrau, unseren geringen Bedarf kann ich so ebenso gut auch im Winter kaufen. Gewissermaßen ist das dann ein bestimmtes Gemüse, die es eben nicht gibt, oder wir kaufen sie fertig in Konerven ein...

Das Einkochen von Vorräten ist jedoch gerade heute mehr als nur eine Erwägung für den Geldbeutel. Zu einer Zeit, da der Verbrauch des gelamten Vorrates nach Möglichkeit aus der eigenen Produktion unseres Landes bestritten werden muß, ist das Einkochen von Vorräten für jede Hausfrau eine volkswirtschaftliche Pflicht!

Wer in diesen Wochen über unsere Märkte geht oder die Obst- und Gemüsegelände betrachtet, sieht, daß bereits ein reicher Ernteertrag an Frischgemüse und Obst vorhanden ist, und daß die Preise dafür gerade dann, wenn an ihnen besonders Überflut herrscht, sehr niedrig sind. Der Küchengeist steht augenblicklich ganz im Zeichen dieses sommerlichen Segens. Aber jede denkende Hausfrau weiß auch ganz genau, daß dieser Überflut auf den Märkten vergänglich ist, daß nur wenige Wochen lang alle diese Dinge so reichlich und so billig zu haben sind. Im Winter werden wir vergeblich nach Kirschen, Erdbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, nach Stachelbeeren, Rhabarber und Blaubeeren Ausschau halten. Und genau so wenig wird es frische junge Kohlrabi und Bohnen, Karotten und Spargel geben.

Je mehr die deutsche Hausfrau in kluger Voraussicht für den Bedarf ihrer eigenen Familie in den Wintermonaten vorsorgt, umso geringer wird die Zahl der Frischgemüse sein, die in dieser Zeit aus dem Auslande eingeführt werden muß. Der deutsche Boden ist sehr ertragreich, aber eben nur in bestimmten Zeiten herrscht Überflut an Obst und Gemüse.

Es gibt viele Wege, um die reiche Ernte dieser Wochen für kommende knappe Monate haltbar zu machen. Wir können Gemüse einkochen, grüne Bohnen zum Beispiel in großen Steinbüchsen einlegen, Wäse auf lange Fäden ziehen und trocknen. Und der Segen an Obst läßt sich ebenfalls auf vielfältige Weise verwerten: man kann Marmelade, einkochen oder Kompott, man kann einen Rumspitz anlegen oder sogar (auch das ist ein Weg) Früchte kandieren, wobei sie nur in eine starke Zuckerlösung getaucht werden!

Keine Hausfrau sollte — was das Einkochen von Vorräten betrifft — sagen: „Das lohnt sich nicht für unsere kleine Familie!“ Es lohnt sich immer, und wenn sie ein kleines Regiment an Gläsern in ihrer Vorratskammer stehen hat, so wird sie im Winter umso mehr die Möglichkeit haben, den Küchengeist oberschmelungsreich zu gestalten. Denn es ist zweifellos schärfer, wenn es während der Wintermonate zweier oder dreimal in der Woche eingemachtes junges Gemüse gibt, als wenn man nur auf die winterlichen Frischgemüse an Kohl und Mörrüben angewiesen ist.

Aus diesem Grunde sollte man auch die Ausgabe für das Einkochen nicht scheuen. Kluge Hausfrauen sind ohnehin schon lange dazu übergegangen, sich in weiser Vorsorge für die Zeit des Einkochens eine sogenannte „Zuckerparaffin“ anzulegen. Sie pflegen nämlich das ganze Jahr über immer, wenn sie vom Wirtschaftsgeld ein paar Groschen erübrigen können, einen kleinen Juckerextrakt dafür hinzulegen. Kommt dann die Zeit des Obsteinkochens, so braucht nur noch das Einkochgut gelaßt zu werden, während der Jucker, meist die teurere Anschaffung, bereits da ist! Freilich muß für das Einkochen ein

gemäßigter Betrag bereitgestellt werden. Aber einmal verleiht sich ja die Arbeit über die ganzen Sommermonate, beginnt schon im Juni mit Spargel, Rhabarber und Erdbeeren und erstreckt sich bis in den September und Oktober, wo noch Äpfel und Birnen eingemacht werden können. Und daneben wird sich die Mehrausgabe in den Sommermonaten doppelt und dreifach im Winter einsparen lassen, wenn sich das Vorkaufende in Obst- und Gemüsevorräten in der Wirtschaftslasse erfreulich bemerkbar macht.

Einkochen oder nicht? Darauf darf es heute nur noch eine Antwort geben: „Natürlich einkochen!“ Es geht auch

Alles für Küche u. Haus

bei **FRANKE** HAUS UND KÜCHENGÄRTE 11 WIESBADEN TEL. 27824 gleich bei der Feuerwehr.

eigentlich nur um einen einmaligen Entschluß. Denn jede Hausfrau, die erst einmal mit Stolz vor einem gefüllten Vorratskammer gehandelt hat, verzichtet nicht mehr auf diese Hilfe für die Wintermonate.

Briefkasten.

* Wir wurde eine schmale Lederhandtasche geschenkt, die ich leider nicht benutzen kann, da sie einen schrecklichen Geruch nach Ziege hat. Was kann man dagegen tun?

Lore möchte schlank ausssehen!



Kalaffisch für eine nicht ganz Schlanke. Kleider schwarz eingefärbt. Illustriert: Schnittmuster K 7562

Ja, schlank ausssehen möchten wir alle. Aber bei Lore hat der Stoffwechsel sein besonderes Grund, denn Lore ist zwar ein lieber Kerl, aber jeder, der sie kennt, oder ihre Figur zeigt für ihr Alter ein bißchen reichlich viel Rundung. Und gerade Lore schwärmt nun mal für Schlankheit! Leider leidet Lore in der Wahl ihrer Kleider nicht immer eine glückliche Hand. Sie verliert sich oft in ein neues Kleid, das sie irgendwo sieht, arbeitet es sich wohllos nach und wundert sich hernach, wenn es sie gar nicht gut kleidet. Und zum Schluß macht sie die Mode dafür verantwortlich, daß es für sie nichts Passendes gibt.

Doch liebe Lore, es gibt eine Menge, was sich recht gut für Sie eignet. Und Sie haben es wirklich nicht nötig, Kleider zu tragen, die Sie noch mehr zu einem „Dickerchen“ machen. Keine großmächtigen hellen Stoffe! Keine wild abstrakten kurze Schöpschen! Keine umfangreichen Küchenträger! Lieber

Seidenstoffe

Waschstoffe

Wollstoffe

Ullstein-Schnitte, modisches Beiwerk, schöne Knöpfe, alles finden Sie in reicher Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen.

KRÜGER & BRANDT WIESBADEN KUCHENGÄRTE

spitze, als runde Ausschnitte, lieber den Rod etwas länger als ihn zu kurz wädeln. Gemüßerte Kleider schon, aber klein gemüßerte und solche in gedachten Farben. Schauen Sie zu, daß Sie Kleid möglichst wenig Querschnitte hat. Langsamer-laufende Küste, längsuntergeführte Garnituren machen schlanker. Und nun sehen Sie sich mal die beiden hier gezeigten Kleider an. Sie sind nämlich auf dem Prinzip schlank-machender Längslinien aufgebaut und dabei selbstverständlich den letzten Modelformen entnommen. Also das, was Sie suchen. Das dunkle Kleidungsstück mit der hellgeblühten Vorderbahn streift die Figur. Die Frage der bunten Kleider-einfaltung am Schloß des Kleides läßt man norm Spiegel bei der Anprobe. Denn letzten Endes gibt Ihre eigene Figur bei diesen kleinen Nebenabschlüssen den Ausschlag.

30 000 Atmosphären Druck. — Umsturz der physikalischen Anschauungen.
Von Professor Dr. H. Wohlbolt (München).

Von Professor Dr. H. Wohlbold (München).

Niedere Tiere sind zwar lange nicht so widerstandsfähig wie die Batterien, doch hat Professor Ebede an der Universität Bonn Insekten, Quallen, Garnelen und Wasserfüßler unter 200 bis 500 Atmosphären Druck gelebt, ohne daß es zu Grunde gingen. Er konnte die eigentümliche Beobachtung machen, daß die Lebensvorgänge durch den hohen Druck nicht angeregt und dann plötzlich zum Stillstand gebracht werden. Kallerslöche schwimmen bei zunehmendem Druck

Neues aus

Zustand.

33 fa ha he de do ge el el el el no 18 bo fi id m D

der Technik.

der die Land-
"soch mal" hat er
nun hat er einen
Kneipe ge-
denklich vollst.
Einen selbst.
von den
Dreier
auf. mit
mit

—

Fabrikmäßig hergestellter Beton. — Eiserne Aufendeckel auf Seeschiffen. — Elektrisch gesteuerte Schlingerdämpfungsanlage.

der die Land-
"soch mal" hat er
nun hat er einen
Kneipe ge-
denklich vollst.
Einen selbst.
von den
Dreier
auf. mit
mit

—

Schlagende Wetter sind der größte Feind des Bergmannes; ein kleiner Funke, ja eine kleine Glühmücke bringen sie zur Entzündung und mit unvorstellbarer Gewalt verrichten sie dann ihr Zerstörungswerk, dem im Laufe der Bergbaugeschichte schon ungezählte Menschenleben und Wohlthun zum Opfer gefallen sind.

Jetzt ist aus dem Markt eine neue Bergwerksleuchte erschienen. Sie besitzt zwischen Schutglas und Glühlampe eine Kohlenäurefällung, die den Zutritt entzündlicher Gase verhindert. Eine weitere Sicherheitsvorrichtung bei dieser Leuchte besteht darin, daß sich die Lampe beim Entweichen von Kohlenäurefällung automatisch durch einen Membranhahn absperrt. Das Fehlen der Sicherheitsvorrichtung macht sie also sofort brennbar und die Grubenaufsicht kann sofort die Leuchte wieder in Ordnung bringen lassen.

nicht müde. Doch einen
 aber die bei jeder
 lang, kassierten ihre
 Energie, Streben.
 Spannung von der
 und nach bis
 bitteren Mühen
 langhin. Ihr
 kassierten — Wo
 auf entpinnen — Wo
 einen munter
 mußte hat
 hochsteigend, fast
 "Wah", bog
 würde noch mehr
 Kampf, die gesei
 So, so muß
 Ditzigen sein wa
 Sie war die eite
 ging auf Ditzige
 es nicht nur
 alle ist nicht an
 Die Professorin
 mabel für die
 braufen, ob man
 geben sollte, dann

die Gasthölzer der. Das Ereignis
von anstehen man
Martha ging als
Studien an der
um dort weiter aus
"Das trübte
"Gutlich in mir,
Empfangen hat
er bezeugt, als
das unter Ausbr
wenn man nur ein
weil nicht, wie
man spricht, abo
überwunden hat
toller, der Aufga
Die kleine Gefa
fünftler freis im
etwas feiglich Sch
auf den Dirigent
"Machmen Sie hier
in der Mittung
Besten Vögeln
Grenzwortung 18

寶

